

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 101 (2007)

Heft: 11

Rubrik: Tagung zum Thema "Neues Fernsehgesetz"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

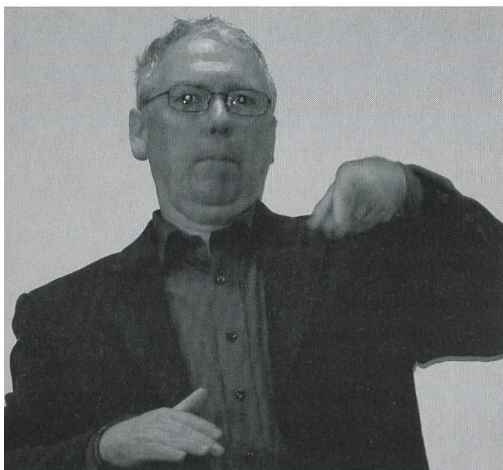
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tagung zum Thema „Neues Fernsehgesetz“

Am Samstag, 29. September 2007 findet auf Initiative des SGB-FSS im Volkshaus in Basel eine ausgesprochen spannende und interessante Veranstaltung zum ganz aktuellen Thema des neuen Fernsehgesetzes statt. Das neue Gesetz ist seit 1. April 2007 in Kraft. Verschiedene Referenten werden heute Bezug auf die damit angestrebten Änderungen nehmen.



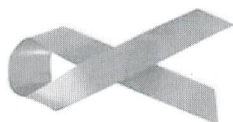
Toni Koller, ehemaliger Nachrichten-Journalist, stellt einleitend fest: „Bis spätestens Ende September 2007 sollten die betroffenen Behindertenverbände, darunter auch der SGB-FSS, über den detaillierten Vertrag sowie über den Zeitplan für die Umsetzung informiert werden. Uns interessiert vor allem wie viel Prozent der Sendungen nun inskünftig untertitelt und in welchen Sendungen GebärdensprachdolmetscherInnen eingeblenet werden und ob es eine neue Kultur- und Informationssendung in Gebärdensprache im Sinne von «Sehen statt hören» gibt.“

Toni Koller heisst die gut hundert Teilnehmenden im „gelben Saal“ des Volkshauses ganz herzlich willkommen. Er erwähnt gleich zu Beginn, dass am heutigen Anlass vier Kommunikationsmittel vorhanden seien:

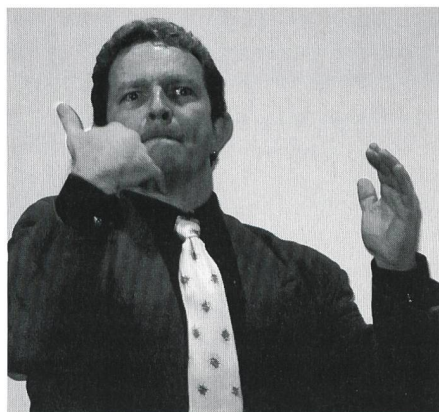
- Gebärdensprache
- Ringleitung
- Schnellschreiberinnen
- Videoübertragung

Anschliessend legt Roland Hermann, Präsident des Schweizerischen Gehörlosenbundes SGB-SFF, in einer kurzen Ansprache dar, dass der „Tag der Gehörlosen“ erstmals im Jahre 1981 begangen worden sei. 1998 sei dieser Tag in „Welttag der Gehörlosen“ umbenannt worden. Roland Hermann präzisiert: „Ab 2007 heisst der Tag

neu „Tag der Gebärdensprache“, denn angesprochen werden damit nicht nur Gehörlose, sondern alle BenutzerInnen der Gebärdensprache, d.h. auch GebärdendolmetscherInnen und Hörende, die sich für die Gebärdensprache interessieren bzw. diese beherrschen.“ Er spricht das TÜRKISE RIBBON an, ein türkisgrünes Armband, das weltweit Symbol bildet für den Respekt gegenüber der Gehörlosenkultur und der Gebärdensprache.



„Mit diesem Symbol soll die Diskussion rund um die Gebärdensprache angeregt werden“, erklärt der Präsident des SGB-FSS. Er legt dar, dass in der Schweiz ein hervorragendes Versorgungssystem bestehe, im Bildungssystem wie auch in übrigen Bereichen fehle indes die Gebärdensprache. Daher appelliert Roland Hermann: „Am heutigen Tag der Gebärdensprache soll Öffentlichkeitsarbeit betrieben werden. Die Gebärdensprache kommt von innen heraus. Sie hat ihren Ursprung in allen Menschen und kann deshalb auch nicht durch Anderes ersetzt werden. In der Gebärdensprache ist das Interesse einander zu begegnen anders und umfassender als in der Lautsprache. In der Gebärdensprache bestehen viel weniger Sprachbarrieren als beispielsweise zwischen Deutsch und Chinesisch. Die Gebärdensprache bildet eine Plattform für Informationsvermittlung im Bereich des Fernsehens. Mission und Aufgabe bildet deshalb die Aufklärung der Öffentlichkeit über die Gebärdensprache wie auch die richtige Integration und Inklusion in die multilinguale und kulturelle Gesellschaft der Schweiz.“



Roland Hermann betont kämpferisch: „Die Selbsthilfverbände der Gehörlosen auf

der ganzen Welt fordern das Recht auf Bildung in Gebärdensprache für jedes gehörlose und hörbehinderte Kind. Die Gebärdensprache ist ein Menschenrecht. Deshalb ist unsere Mission und unsere wichtige Aufgabe, dass wir die Öffentlichkeit über die Gebärdensprache aufklären. Wir brauchen eine richtige Integration und Inklusion in der multilingualen und kulturellen Gesellschaft der Schweiz.“

Rückblick

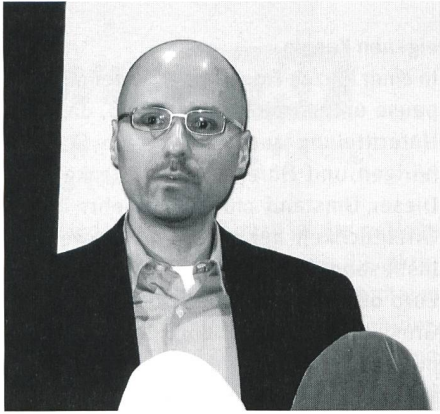
Toni Koller stellt nachfolgend in einem Rückblick die Anliegen Gehörloser und Hörbehinderter im Zusammenhang mit dem Fernsehen und die erzielten Meilensteine dar.



- 1981 im Uno-Jahr der Behinderten erste TV-Sendung „Sehen statt hören“ und Einrichtung der Teletextseiten 771 bis 774
- Ab 1984 erstmals untertitelte Fernsehsendungen (ausschlaggebend war der seinerzeitige Papstbesuch in der Schweiz)
- 1985 zwei gehörlose Nachrichtensprecher in „Sehen statt hören“
- 1990 erstmals wird eine Samstagabendshow im SF DRS untertitelt
- 1998 Diskussion zum Inhalt von „Sehen statt hören“ und Absetzung der Sendung laut Herrn Walpen aus vorwiegend finanziellen Gründen
- 1999 Suche nach Ersatzlösungen (mehr untertitelte Sendungen wie bspw. Serien für gehörlose Kinder und Jugendliche, Drittausstrahlung des Kassensturzes in Gebärdensprache, „Schweiz aktuell“ mit Untertiteln versehen)

Sozialpolitischer Kampf - RTVG / RTVV

Alain Huber, Geschäftsführer Schweizerischer Gehörlosenbund SGB-FSS, nimmt Bezug zum sozialpolitisch vom SGB-FSS



geführten Kampf, der sich seit 1981 für die Gebärdensprache und die Untertitelung im Fernsehen einsetzt. Er legt dar, in den letzten sieben Jahren habe im Zusammenhang mit dem Ausbau der hörbehinderten-gerecht aufbereiteten Sendungen ein beträchtlicher Kampf stattgefunden. 2001 habe der SGB-FSS folgende Forderungen in Bezug auf die Revision des Fernsehgesetzes in die Vernehmlassung gegeben:

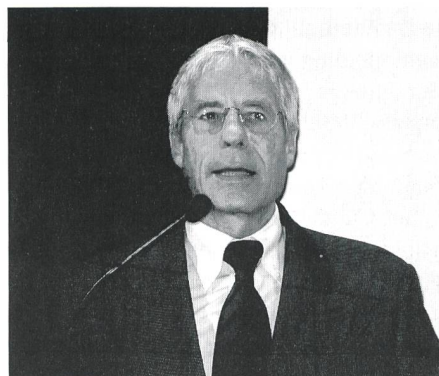
- Innert fünf Jahren Steigerung der untertitelten Sendungen auf 50%
- Einblendung von GebärdensprachdolmetscherInnen

Alain Huber beleuchtet: „Das seit 1. April 2007 in Kraft gesetzte Fernsehgesetz sieht vor, dass bis Ende 2010 33% aller Fernsehsendungen mit Untertiteln versehen werden müssen. Diese ganz wichtige Vorgabe geht im Wesentlichen auf einen Einzelantrag von SP-Nationalrätin Pascale Bruderer zurück. Pascal Bruderer konnte ihren Einzelantrag erst nach der Behandlung des Gesetzesentwurfes in der vorberatenden Kommission stellen. Denn sie gehörte dieser Kommission selbst nicht an. Ihr Einzelantrag war darauf ausgerichtet, dass der Bundesrat Grundsätze zur Berücksichtigung der Bedürfnisse der sinnesbehinderten Menschen festlegen müsse. In vielen Gesprächen mit ganz unterschiedlichen Parlamentarierinnen und Parlamentariern ist es Pascale Bruderer über alle Parteigrenzen hinweg gelungen, dass die wichtigen Anliegen hörbehinderter Menschen in die neue Gesetzgebung eingeflossen und Zahlenangaben über Zeitdauer bzw. Anteil der Sendungen festgelegt worden sind, die es zu untertiteln oder in Gebärdensprache zu übersetzen gilt. Für alle GebärdensprachbenutzerInnen, Gehörlose und Hörbehinderte setzte der Entscheid des Nationalrates vom 3. März 2004 daher auch ein ganz wichtiges Zeichen, als der Einzelantrag mit 112 zu 66 Stimmen angenommen wurde.“

Alain Huber erwähnt schliesslich noch die Umfrage, die 2007 vom SGB-FSS, sonos und pro audito schweiz durchgeführt worden ist. „Alle drei Verbände haben eine Auswertung vorgenommen und das Resultat ist überall gleich gewesen. In erster Linie wurde von den Hörbehinderten gewünscht, dass alle Tagesschauausgaben untertitelt würden. An zweiter Stelle wurden Informationsmagazine genannt und an dritter Stelle Filme. Die Gehörlosen haben in dieser Umfrage in Bezug auf die Einblendung von DolmetscherInnen folgende Sendungen erwähnt: An erster Stelle „10 vor 10“, zweitens „Puls“ und drittens „DOK“. Im Weiteren wurde klar der Wunsch dahingehend geäussert, dass Sendungen nicht gleichzeitig untertitelt und mit einer Gebärdensprachdolmetscher-Einblendung produziert werden sollen. Vielmehr soll das Angebot ausgeweitet werden.“ Alain Huber meint abschliessend: „Wir haben alle Werkzeuge, die es in der Schweiz gibt, konsequent genutzt und als Resultat unserer Bemühungen wurde das Gesetz in unserem Sinne angepasst.“

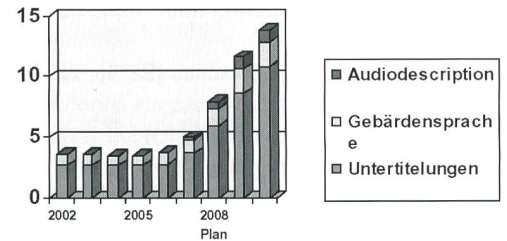
Neues Radio- und Fernsehgesetz / Verordnung

Daniel Eckmann, stellvertretender Generaldirektor SRG SSR, betont in seinem interessanten Vortrag einleitend: „Ich bin froh, dass in einem konstruktiven Dialog mit allen involvierten Parteien ein Dokument ausgearbeitet und ein Konsens gefunden werden konnte und wir jetzt auf der Zielgeraden sind. Natürlich erreichen wir das Niveau von Grossbritannien, Amerika oder Kanada bei weitem nicht. Dies ist einfach unmöglich. Die SRG SSR idée suisse kann und darf mit der finanz- und angebotsmächtigen BBC nicht verglichen werden. Kommunikation ist der Schlüssel zur Anteilnahme in Bildung, am Geschäftsleben, am Fortschritt und am Austausch schlechthin. Unsere Gesellschaft ist derart kommunikationsintensiv geworden, dass die Teilhabe an der Kommunikation eine Schlüsselvoraussetzung ist.“



Auf Roland Herrmann bezogen, meint Daniel Eckmann: „Die Gebärdensprache ist eine Kunst und Roland Herrmann setzt seine natürliche Sprache wie ein professioneller Kommunikationsspezialist ein.“

Zusatzaufwand Programmdienste für Sinnesbehinderte 2002 - 2010 (Mio CHF)



Sorgen bereite der SRG SSR derzeit der Umstand, dass sich der Bund ab 2008 stark aus der Finanzierung der Untertitelung zurückziehen wolle bzw. die SRG SSR hierfür wesentlich mehr aus eigenen Mitteln bezahlen müsse. Daniel Eckmann stellt fest: „2,8 Mio. Franken gibt die SRG SSR heute für die Untertitelung aus. Im Jahr 2010 werden es 12,5 Mio. Franken sein, d.h. viermal mehr. Ab Ende 2010 wird 33% der Sendezeit untertitelt sein. Ab 1. Januar 2008 wird die 18-Uhr-Tagesschau live und in der Wiederholung bis 19.30 Uhr auf SF Info in Gebärdensprache gedolmetscht. Dies stellt dann hoffentlich einen Quantensprung in der Einblendung einer Gebärdensprachdolmetscherin bei Fernsehsendungen in der Schweiz dar. Ebenfalls in Gebärdensprache übersetzt werden sollen Ansprachen des/r Bundespräsidenten/in. Beim Kassensturz bleibt die Einblendung der Dolmetscherin wie bis anhin bestehen, obwohl es diesbezüglich keine gesetzliche Pflicht gibt.“



Im Bereich Untertitelung werden ab 2008 bei SF DRS folgende Sendungen mit höchster Priorität untertitelt:

- 10 vor 10 (Mo - Fr, 21h50, SF1)
- Puls (Mo, 21h00, SF1)
- Kassensturz (Di, 21h00, SF1)
- Rundschau (Mi, 21h00, SF1)
- SF bi de Lüt (Fr, 20h00, SF1)
- Kinderprogramm Gameshow (Mo-Fr)
- DOK (Mo, 23h00, SF 1)
- Sport aktuell (Mo - Fr, 22h30, SF2)

Sendungen, die mit mittlerer Priorität zu Untertiteln sind:

- Al Dente / Zart oder Bart (Mo, 20h00, SF1)
- Wirtschaftsmagazin Eco (Mo, 22h20, SF1)
- Deal or no Deal (Mi, 20h00, SF1)
- Kulturplatz (Mi, 22h50, SF1)
- Samstagabendprogramm (Sa, 20h00, SF1)
- Spätausgabe Tagesschau (Sa/So, 22h00, SF1)
- US-Serien (Mo, 20h00, SF2)
- Serie am Montag (Mo, 22h50, SF2)
- Event-Sendung (Di, 20h00, SF2)

Folgende Programmteile werden nicht Untertitelt:

- Werbung und Sponsoringtrailer
- Programme, die ausserhalb der Konzession SRG SSR laufen
- Programme, die nicht in den Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch ausgestrahlt werden
- Programmtrailer
- Programmtafeln
- Musiksendungen

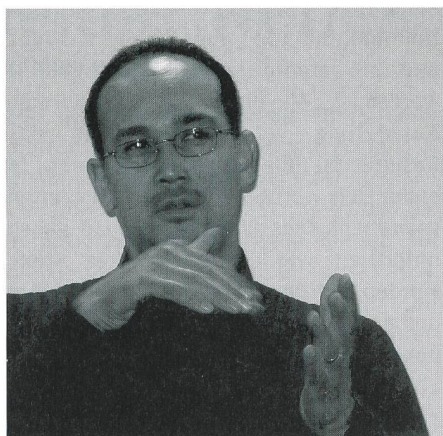
Analoge Lösungen wie in der deutschen Schweiz werden in der französischen und italienischen Schweiz umgesetzt.

Eckmann legt weiter dar: „Dies alles statuiert die Vereinbarung, welche die SRG vorgestern unterzeichnet und die zwischenzeitlich an die Behindertenverbände geschickt worden ist. In dieser Vereinbarung zwischen SRG und Behindertenverbänden wird weiter vorgesehen, dass die Behindertenverbände alljährlich mit der SRG sprechen werden, um zu überprüfen, ob alles auf Kurs ist.“

Nach den engagierten Ausführungen der wichtigen Kaderpersönlichkeit der SRG werden verschiedene Fragen gestellt. Diese betreffen im Wesentlichen das Thema, warum das Departement Couchepin sich aus der Finanzierung der Untertitelung zurückziehen will. Juristische Gründe bzw. Klauseln in den massgeblichen Gesetzen seien hierfür ausschlaggebend, erklärt Eckmann. Er appelliert an die Anwesenden bzw. die Hörbehindertenverbände, einen Brief an den Bundesrat zu schreiben. Eine weitere Gebührenerhöhung kommt indes laut Eckmann nicht in Frage.

Internetfernsehen focus-5 tv

Nachfolgend kommt Michel Laubacher, Geschäftsleiter von focus 5-tv, zu Wort. Er nimmt darauf Bezug, dass das Internetfern-



focus-5 TV

sehen für Gehörlose am 28. Februar 2003 aufgeschaltet worden sei. Focus 5-tv sei vor allem deshalb entstanden, weil 1998 die Sendung „Sehen statt hören“ gestrichen worden sei. Engagiert führt er aus: „Das Hauptziel von focus 5-tv bildet, das Informationsdefizit von Gehörlosen zu beheben. Wir haben 2001 damit begonnen, das Webfernsehen zu entwickeln. Seither sind 4500 Stunden freiwillige Arbeit geleistet worden. Im Juli 2003 haben wir ein 60 Quadratmeter grosses Studio in Regensdorf bezogen. Bis jetzt haben wir 94 Informationsfilme produziert. 4,5 Mio. Zugriffe auf unsere Internetfernseh-Plattform konnten bisher verzeichnet werden. Finanziert wird focus 5-tv durch Stiftungen, Sponsoren und Spenden. Seit Sommer 2007 werden unsere Beiträge auch Untertitelt. Demnächst soll zudem Ton aufgeschaltet werden, damit sich auch Hörende die Sendungen von focus 5-tv anschauen können. Seit August 2006 leisten wir übrigens Dolmetsch-Support bei Star TV, einem privaten Sender in der Deutschschweiz, der sich an ein junges Publikum richtet. Mit Star TV finden derzeit auch Abklärungen statt hinsichtlich Ausstrahlung von focus 5-Infosendungen.“

Fernsehsendung «Sehen statt hören» - neue Vision?

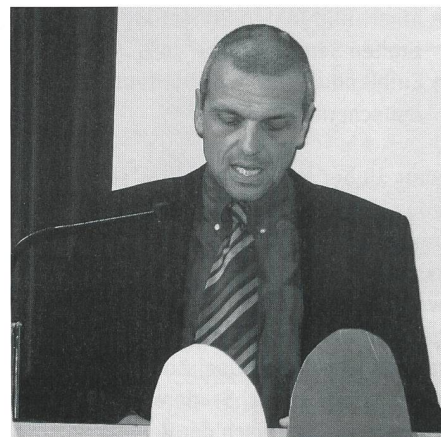
Roland Hermann erinnert an den Leitsatz: „Alle gebärdensprechenden Personen jeden Alters mit diversen Formen einer Hörbehinderung müssen Zugang zu dieser Sendung bekommen.“ Hermann ist überzeugt: „Untertitelung und Einblendungen von GebärdensprachdolmetscherInnen alleine ist kein Ersatz für die Gebärdensprache und ihre Kultur.“ Um dieses Ziel zu erreichen, könnte ein Sendeplatz in Pay-TV, Sprechstunde geschaffen werden. Auch das digitale Fernsehen könne eine Plattform hierzu bilden oder eventuell die Erteilung einer Konzession zum Betrieb eines

eigenen Kanals.

In einer kurzen Fragerunde vor der Mittagspause unterstreicht Beat Kleeb, dass die Untertitelung auch sehr vielen Schwerhörigen und Hörenden zu Gute komme. Dieser Umstand müsse vermehrt in der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Insbesondere bei der Ausstrahlung der Euro 08 würden bei der Übertragung auf Grossleinwände entlang der sog. Fanmeilen von der Untertitelung der Fussballspiele sehr viele Hörende profitieren.

Im lauschigen Hof des Volkshauses Basel findet hernach ein Stehlunch statt, wo alle Teilnehmenden bei sonnigem Spätsommerwetter mit feinen kulinarischen Leckerbissen verwöhnt werden. Es besteht auch genügend Zeit für Austausch und Kontaktpflege.

Qualitätssicherung - Teletext-Untertitelung



Nach der Mittagspause folgen die ausgesprochen interessanten Ausführungen zur Qualitätssicherung von Gion Linder, Nationaler Koordinator von SWISS TXT. Eingangs erwähnt er, dass seit den Sommerferien 2007 bereits die Sendungen „Al Dente“, „Zart oder Bart“ sowie „Deal or no Deal“ Untertitelt werden. Noch vor Weihnachten 2007 sei geplant „Puls“, „Kassensturz“ und die „Rundschau“ mit Untertiteln zu versehen. Ab 2008 sei neben der Auflistung, die bereits Daniel Eckmann gemacht habe, geplant, die Fussballspiele der Euro 08, Sport aktuell sowie auf SF 2 zwei Vorabendserien pro Tag zu Untertiteln. Der Stand Ende 2008 sollte sich wie folgt präsentieren:

- SF 1 in der sog. „Primetime“, d.h. Hauptsendezeit von 19 Uhr bis 22.15 Uhr sind die Sendungen grossteils Untertitelt
- SF 2 von 18.40 Uhr bis 22.45 Uhr sind die Sendungen grossteils Untertitelt
- SF Info: Beginn der Untertitelung

TXT-Untertitelung via digitales Fernsehen

Gion Linder erklärt: „Zurzeit ist das analoge Fernsehsignal noch besser als die aktuellen auf dem Markt angebotenen digitalen Mediaboxen. Der Umstieg lohnt sich derzeit noch nicht. In Zukunft wird aber mit den neuesten technischen Entwicklungen die Untertitelung Teil des digitalen Streams und dies führt zu wesentlichen Verbesserungen. So wird beim Zappen die Untertitelung aufgeschaltet und sichtbar bleiben.“

Im Zusammenhang mit der Klärung der Frage, was Qualität sei, nennt Gion Linder folgende Aspekte:

- Keine Schreibfehler
- Kein zeitlicher Verzug
- Hohe Textgeschwindigkeit

Hinter die 1:1-Wiedergabe des gesprochenen Textes setzt Gion Linder indes ein Fragezeichen.

Für die Teletextuntertitelung bedeute dies:

- Wiedergabe des Textes in einer Form, welche Hörbehinderte grossteils verstehen
- Darstellung inskünftig auf hüpfenden Zeilen

Ausgesprochen interessant ist das Ergebnis einer Studie aus Grossbritannien der dortigen obersten Kommunikationsverantwortlichen. Das Resultat lässt sich wie folgt kurz zusammenfassen:

- Die Untertitel werden dann am besten verstanden, wenn die Texte mit dem Bild übereinstimmen.
- Bei einer Geschwindigkeit von über 180 Worten pro Minute können die Zuschauer den Untertiteln nicht mehr folgen
- Zuschauer, die schon lange Untertitel nutzen, verstehen diese besser
- Sendungen, welche einem besser vertraut sind, werden besser verstanden

„Aus der britischen Studie ergibt sich folgende Kernaussage“, legt Gion Linder dar: „Eine Lesegeschwindigkeit von 160 bis 180 Worten pro Minute ist optimal und darf nicht mehr als drei Zeilen auf dem Bildschirm ausmachen. So wird der Text vom Zuschauer am besten verstanden.“ Speziell

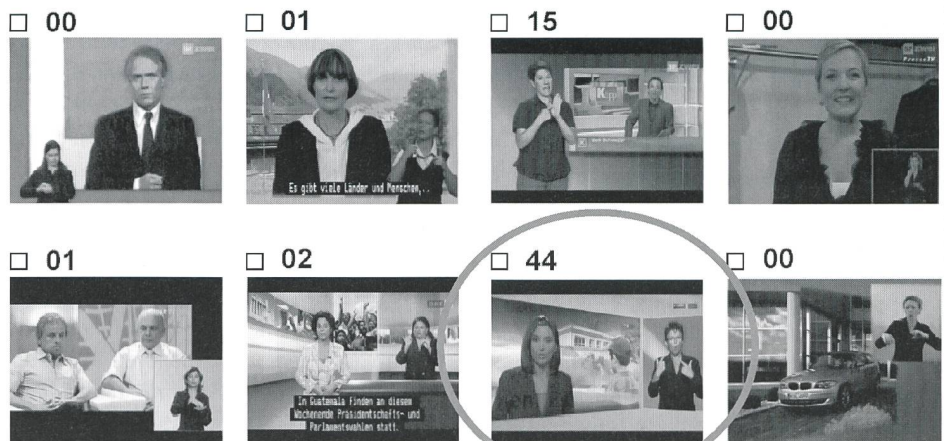
sei, dass in Grossbritannien auch Werbung untertitelt werde und in den Bars immer der Fernseher mit Untertiteln laufe, denn in derartigen Örtlichkeiten sei es aufgrund der vielen Nebengeräusche unmöglich einer Sendung akustisch zu folgen. Hier würden die Untertitel deshalb vor allem Hörenden dienen. Interessant ist es auch zu erfahren, dass die Synchronisierung eines ausländischen Filmes viel teurer ist als die Untertitelung. Dies ist denn auch der Grund dafür, dass beispielsweise in Schweden viele amerikanische und englische Filme in der Originalversion mit schwedischen Untertiteln übertragen werden. Diese Untertitelungen sind indes nicht hörbehindertengerecht aufbereitet. In der Schweiz werden alle ausländischen Filme in Deutschland gekauft. Sie sind dann bereits synchronisiert.

Abschliessend erwähnt Gion Linder, dass heute bei SWISS TXT schweizweit 16 Vollzeitpensen im Bereich Teletextuntertitelung zur Verfügung stünden, um die Arbeitslast personell zu bewältigen, davon

9 Vollzeitpensen in der Deutschschweiz. Um eine Stunde Sendezeit zu untertiteln, brauche es durchschnittlich 20 Arbeitsstunden. Beat Schneider, Direktor von SWISS TXT, wendet ein, dass eine Stunde Gebärdenspracheinblendung viel teurer zu stehen komme, als eine Stunde untertitelte Sendezeit.

Vor der Podiumsdiskussion macht Toni Koller noch ein paar Ausführungen, wie die Qualität bei der Einblendung von GebärdendolmetscherInnen gesichert werden könnte. Offen ist derzeit auch noch, mit welcher Symbolik auf Sendungen mit Gebärdensprachdolmetschübertragung hingewiesen werden soll. Auch ist noch völlig offen, wie die Einblendung der Gebärdensprachdolmetschenden gestaltet werden soll. Toni Koller lädt alle Anwesenden zu einer Umfrage ein. Das Resultat der Umfrage wird im Anschluss an die Podiumsdiskussion bekannt gegeben.

Auswertung der Umfrage - Einblendung der Gebärdensprachdolmetschenden



Schlusspunkt - Podiumsdiskussion

Am Schluss der ausgesprochen interessanten und aufschlussreichen Tagung findet sozusagen als Krönung des Tages eine Podiumsdiskussion unter der Leitung von Toni Koller statt, an welcher Nationalrätin Pascale Bruderer, Roland Hermann, Daniel Hadorn, Michel Laubacher und Gion Linder teilnehmen. Im Folgenden werden einige Voten aus der Podiumsdiskussion im Sinne von flash-lights wiedergegeben.

Pascale Bruderer: „Es wäre sehr zu begrüßen, wenn die Gehörlosen in der Schweiz wieder eine eigene Sendung hätten von Gehörlosen für Gehörlose. Viele Menschen in der Schweiz wissen nicht, dass Gehörlose eine eigene Kultur haben. Ich wünsche mir in Bern eine/n PolitikerIn, die/der selbst gehörlos ist und mit dem ich im Ratssaal in Gebärdensprache diskutieren könnte.“

Daniel Hadorn: „Couchepin sagt, man brauche das Behindertengleichstellungsgesetz nicht mehr. Man muss deshalb nun darauf hinwirken, dass man im Departement des Innern das Behindertengleichstellungsgesetz behindertengerechter auslegt und anwendet.“

Pascale Bruderer: „In Bezug auf das Behindertengleichstellungsgesetz muss man nun in Bezug auf die Finanzierung der Untertitelung etc. politisch kämpfen und im Parlament Druck machen. Ich habe auch im Zusammenhang mit der 5. IVG-Revision dem Bundesrat den Auftrag erteilt, im Behindertengleichstellungsgesetz der Stossrichtung der 5. IVG-Revision im Bereich Arbeit Rechnung zu tragen, sodass sich Verbesserungen für behinderte Menschen aus dem Behindertengleichstellungsgesetz ergeben. Dies hat der Bundesrat gemacht.“

Daniel Hadorn: „Wichtig ist, dass die UNO-Behindertenkonvention unbedingt ratifiziert wird. Darin sind nämlich sehr viele den Staat verpflichtende Bestimmungen enthalten und so kann sich der Bund dann nicht mehr wie heute immer auf die Gumpiparagrafen im Behindertengleichstellungsgesetz berufen.“

Pascale Bruderer: „Ich habe diesbezüglich eine Motion eingereicht im Parlament. Die Chancen, dass es zur Unterzeichnung kommt, stehen eigentlich recht gut. Die



Motion wird überparteilich von manchen PolitikerInnen unterstützt.“

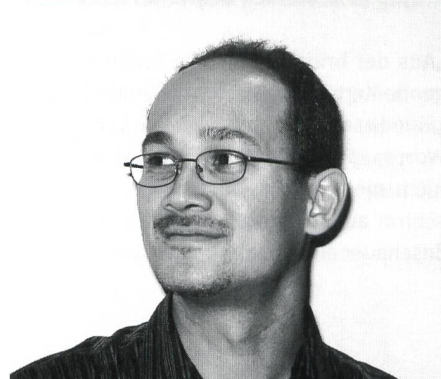
Roland Hermann: „Beim SGB-FSS besteht die Forderung nach wie vor, dass 80 % der Sendungen untertitelt werden müssen.“

Gion Linder: „Man untertitelt dann, wenn der Hauptteil der Personen fernsehen. Man geht davon aus, dass die meisten Hörbehinderten und Gehörlosen zur gleichen Zeit TV sehen, wie andere Personen. Auch Kinderprogramme werden untertitelt. Untertitelte Sendungen vom Vortag werden auch bei der Wiederholung am Folgetag wieder untertitelt. Auch SF-Info wird ab 2008 in den Wiederholungen untertitelt. In der Schweiz setzt man nicht auf das Stenotypsystem, sondern man erhofft sich viel von Spracherkennungssoftware. Hier liegen 200 Worte pro Minute drin. Mit Spracherkennung kann man wesentlich schneller arbeiten als dies Schriftdolmetscherinnen bzw. Schnellschreiberinnen können. Spracherkennung ist um den Faktor 2 bis 3 schneller. Im Livebereich wird man deshalb - sobald die technischen Möglichkeiten in befriedigender Qualität vorliegen - mit Spracherkennungssoftware arbeiten.“

Michel Laubacher: „Anfänglich haben wir bei den Sendungen von focus 5-tv die Deutschschweizer Gebärden verwendet. Für unsere focus 5-live Sendungen, die dann von einem viel grösseren Publikum angesehen werden, haben wir dann auf die internationale Gebärdensprache gewechselt. Denn so ist die Zugänglichkeit für die ganze Welt sichergestellt.“

Abend-Event

Nach dieser ausgesprochen gelungenen Tagung bleiben viele Teilnehmende in Basel, um am Abend die vom SGB-FSS organisierte Veranstaltung „sounds of silence“ geniessen zu können. Erwartungsfroh und auch gespannt freut man sich allseits auf die in Gebärdensprache vorgetragenen Begrüßungsworte von Bundesrat Moritz Leuenberger an das aus Gehörlosen und Hörenden bestehende Publikum.



Bundesrat Moritz Leuenberger richtet sich in Gebärdensprache an Gehörlose

Bundesrat Moritz Leuenberger hat in Basel erstmals vor Hörbehinderten gesprochen und dabei seine Rede in Gebärdensprache gehalten. Einen ganzen Tag lang hat er dafür geübt, wie in der Spätausgabe der Tagesschau vom 29. September 2007 berichtet worden ist. Dies veranschaulicht, wie schwierig es sei in diese Sprache einzutauchen. Die Gebärdensprache sei sehr differenziert. So wie die Gebärdensprache den Hörenden weitgehend verschlossen sei, sei es vermutlich auch umgekehrt. Dies zeige denn auch, wie ungeheuer schwierig es sei, zueinander zu kommen.

29. SEPTEMBER 2007, IM VOLKSHAUS BASEL



Am Anlass „Sound of Silence“ des Schweizerischen Gehörlosenbundes betonte der Kommunikationsminister die steigende Bedeutung der Gebärden im täglichen Leben und in der Politik. Als Beispiele nannte er in seinem humorvollen Exposé den immer mit dem Zeigfinger auf die Zuhörer zeigenden US-Präsidenten, die immer lachende Schweizer Bundespräsidentin, aber auch den mit weit ausladenden Armen beschwörenden Justizminister und den seinen Kopf schief haltenden Umweltminister.

„Es gibt viele Kommunikationsmittel. Wichtig ist der Inhalt“, sagte Leuenberger gemäss vorab veröffentlichtem Redetext. Kommunikation heisse Gemeinsamkeit. Menschen sollten deshalb in die Sprache der anderen eintauchen, auch in jene der Hörbehinderten. Leuenberger erinnerte, dass mit dem neuen Fernsehgesetz jetzt auch Untertitel eingeführt würden. Diese nützten nicht nur den Hörbehinderten. Viele andere begriffen auch erst dank den Untertiteln, um was es gehe.

[lk / rr]

Peter Hemmi vom SGB FSS interviewte Tagungsteilnehmende zu ihren Fernsehgewohnheiten und über die gemachten Erfahrungen mit den Untertitelungen.

Matija Zaletel, gehörlos, Lenzburg

Wie oft schauen Sie TV?

Sicher jeden Tag die Tagesschau. Falls ich Zeit habe Schweiz aktuell und regelmässig Kassensturz am Samstag.

Welche Sendungen und/oder Sender bevorzugen Sie?

SF 1 und SF 2, ORF (Spielfilme mit UT), TeleZüri, TeleM1. Selten oder fast nie RTL, SAT und usw. weil die Sendungen nicht Untertitelt sind und nicht von der Schweiz sind.

Wie beurteilen Sie die Qualität der Untertitelungen?

Die Untertitelung bei Live-Sendungen ist für mich nicht optimal. Zufrieden bis befriedigend ist für mich die Qualität der Untertitelungen bei den normalen Sendungen. Manchmal finde ich die Untertitelung in einer zu einfachen Sprache geschrieben und auch zu langsam. Die Fernsehuntertitelungen sollten wie bei einem Film auf DVD in Bezug auf die Geschwindigkeit und den Wortschatz individuell angepasst werden können.

Was erwarten Sie vom Fernsehen?

Für mich ist klar, es sollten viel mehr Sendungen Untertitelt werden. Zudem verlange ich mehr Pünktlichkeit. Vor allem die Spielfilme nach 20.00 Uhr beginnen selten gemäss den gedruckten Programmangaben. Im ORF beginnen die Sendungen praktisch immer auf die Minute genau.

Jeana von Moos, gehörlos, Bern

Wie oft schauen Sie TV?

Jeden Tag nur abends und am Wochenende.

Welche Sendungen und/oder Sender bevorzugen Sie?

Rumänische Nachrichten (weil ich eine gebürtige Rumänin bin), auch Tagesschau und Dokumentarfilme mit Untertitel. Nachrichten über gesellschaftliche Probleme (reiche und arme Leuten im Ausland), über Forschungen von Tieren und deren Arten.

Wie beurteilen Sie die Qualität der Untertitelungen?

Gut für mich. Ich verstehe, was im Fernsehen mitgeteilt wird. Die Untertitelung ist sehr hilfreich.

Was erwarten Sie vom Fernsehen?

Mehr Sendungen mit Untertitelungen und Gebärdensprach-Übersetzungen, zum Beispiel bei der Tagesschau und bei Dokumentarfilmen.

Peter Matter, gehörlos, Spiegel

Wie oft schauen Sie TV?

Ich schaue vor allem die Untertitelte Tagesschau.

Welche Sendungen und/oder Sender bevorzugen Sie?

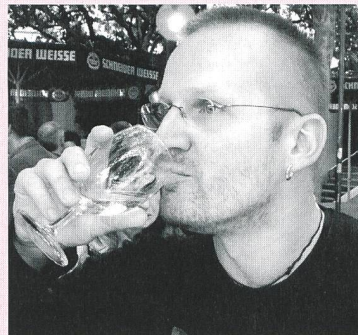
Spielfilme je nach Geschmack und Qualität.

Wie beurteilen Sie die Qualität der Untertitelungen?

Oftmals wird bei den Untertitelungen zuwenig auf die optimale Hintergrundfarbe geachtet, dadurch sind sie stellenweise nicht lesbar.

Was erwarten Sie vom Fernsehen?

Meine Erwartungen. Einfach mehr Untertitelungen bei Diskussionssendungen, egal welcher Richtung.



Ruth Stohr, schwerhörig, Zürich

Wie oft schauen Sie TV?

Ich schaue meistens am Abend ab 19.00 bis ca. 22.00 Uhr Fernsehen.

Welche Sendungen und/oder Sender bevorzugen Sie?

Schweiz Aktuell, die Tagesschau um 19.30 Uhr, Universum, DOK, gute alte Schweizer Spielfilme, CSI Miami (Krimis), Puls und sicher auch Gesundheit Sprechstunde, wenn diese Sendung Untertitelt ist. Als Schwerhörige ab und zu auch eine gute Musiksendung.

Wie beurteilen Sie die Qualität der Untertitelungen?

Die Untertitelungen sind meistens in Ordnung. Ab und zu etwas verzögert. Der Sprecher ist dann weiter, als die Untertitelung. Die Farben wie Rot, Violett und Blau sind nicht gut lesbar bei Filmen.

Was erwarten Sie vom Fernsehen?

Mehr Untertitelungen bei wichtigen Sendungen wie Puls, Rundschau und Reporter. Bei der Sendung Arena habe ich etwas Mühe, da es sehr schnell geht wegen den Diskussionen. Man kann fast nicht folgen! Es sollte zudem mehr kindergerechte - nicht nur Trickfilme - Sendungen geben, wie z.B. die Gute Nachtgeschichte, Pippi Langstrumpf, Märchen, Schulfernsehen etc.

Katrin Barrucci, schwerhörig, Arbon

Wie oft schauen Sie TV?

Das hängt von meiner mir zur Verfügung stehenden Zeit ab und variiert zwischen 1 bis 2 Stunden pro Abend.

Welche Sendungen und/oder Sender bevorzugen Sie?

Zurzeit schaue ich sehr gerne die Sendungen „Glück der Wege“ und „C.S.I. Miami“ sowie „C.S.I. New York“. Je nach Lust und Laune schaue ich mir irgendwelche Sendungen an, dies hängt auch davon ab, ob sie Untertitelt ausgestrahlt werden, oder nicht. Dabei spielt es mir keine Rolle, von welcher in- oder ausländischen Fernsehstation die Sendung ausgestrahlt wird.

Wie beurteilen Sie die Qualität der Untertitelungen?

Ehrlich gesagt, bin ich zurzeit mit dem Schweizer Fernsehen in Bezug auf die Qualität der Untertitelungen nicht ganz zufrieden. Die Untertitelungen entsprechen nicht dem Gesprochenen und kommen eigentlich in einer Art Kindersprache daher. Mein Wunsch wäre, dass 1 : 1 Untertitelt wird und dies auch bei Live-Sendungen, wie z. B. ein Korrespondentengespräch aus dem Ausland für die Tagesschau.

Was erwarten Sie vom Fernsehen?

Dass das Schweizer Fernsehen mehr Sendungen mit Untertitelungen in einwandfreier Qualität ausstrahlt und ich will keine Kindersprache.

Fritz Marti, gehörlos, Winterthur

Wie oft schauen Sie TV?

Oft schaue ich die Untertitelten Tagesschau-Sendungen von SF1 und SF2, ARD, ZDR, ORF1 und ORF2 sowie den Kassensturz mit Gebärdensprachdolmetsch-Einblendung.

Welche Sendungen und/oder Sender bevorzugen Sie?

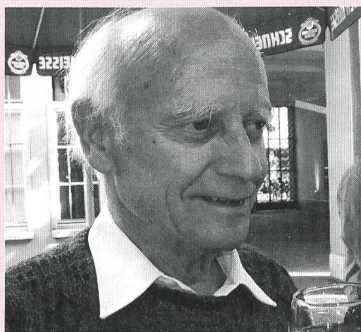
Nachrichten, Sport, Puls.

Wie beurteilen Sie die Qualität der Untertitelungen?

Ich vermisse die Untertitelungen von Puls, Tagesschau 10 vor 10, Arena, DOK und TeleZüri.

Was erwarten Sie vom Fernsehen?

Mehr Sendungen mit Untertitelung und zudem sollte die Schrift etwas grösser sein.



Anzeigen

Wohnheim – Alters- und Pflegeheim – Tagesstätte – Ferienaufenthalte

**Samstag, 24. November
2007, 13.00 – 17.00 Uhr**

Tag der offenen Tür

- Bazar
- Info Neubau
- Ausstellung der Steinsammlung von René Schaub
- Foto-Impressionen von Karl Wolf, Trogen
- Kaffeestube mit musikalischer Unterhaltung
- Adventskranzverkauf durch Werkheim Neuschwende

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Parkplätze auf dem Dorfplatz oder im Spitzacker

**Vorankündigung:
Nächstes Jahr feiern wir unser
50-Jahr Jubiläum !**

Haus Vorderdorf Wäldlerstrasse 4 CH-9043 Trogen
Fon +4171 344 17 51 Fax +4171 344 17 67
E-mail: info@hausvorderdorf.ch www.hausvorderdorf.ch
Trägerschaft: Stiftung Ostschweizerisches Wohn- und Altersheim für Gehörlose Trogen

Stellenangebot

Wir suchen ein junges „Au-Pair“ Mädchen oder Knabe für 2 – 9 Monate (Gehörlos und gute GS-Kenntnisse).

Wir sind eine junge, kulturinteressierte Familie mit zwei Mädchen, 2+9 Jahre (hörend) 12 Monate (gehörlos). Frau (gehörlos), Werklehrerin (arbeitet 1-2 Tage pro Woche) Mann (hörend) arbeitet auf Bauernhof mit Sozialtherapie, bei der auch Reitmöglichkeit vorhanden ist.

Unser Ziel ist die Gebärdensprache im Haus mehr zu entfalten.

Hast du Freude am kreativen Spielen mit den Kindern, kochst gerne, hast Freude an Gartenarbeit und hilfst nebenbei noch im Haushalt? Kost und Logis plus kleine Entschädigung und praktische Erfahrungen im sozialen Bereich.

Kontakt:

Corina Arbenz-Roth
Jonenbachstrasse 15
8911 Rifferswil
Sms : 078 804 83 50
Email: mocozo@bluewin.ch

haus vorderdorf

Fragebogen

Schriftdolmetschen

Braucht es diese Art der Sprachvermittlung in der Schweiz? Wie soll sie aussehen?

Seit 2004 bildet pro audio schweiz SchriftdolmetscherInnen aus. Diese übersetzen Gesprochenes in verkürzter Schriftsprache, die sie auf Bildschirmen und Leinwänden präsentieren. Schriftdolmetschen ist eine Verständigungshilfe für lautsprachlich kommunizierende Hörbehinderte (Schwerhörige, Ertaubte und Gehörlose).

Die SchriftdolmetscherInnen bilden zusammen eine Interessensgemeinschaft. Die IG Schriftdolmetschen möchte nun nach drei Jahren ihrer Tätigkeit eine Zwischenbilanz ziehen und den Bedarf für die Zukunft ermitteln.

Fragen

1. Kennen Sie das Angebot der IG Schriftdolmetschen?

- Ja
 Nein (weitermachen unter Punkt 4.)

2. Bei welcher Gelegenheit haben Sie die Arbeit der IG Schriftdolmetschen erlebt:

Privater Anlass. Welcher?

Geschäftlicher Anlass. Welcher?

3. Wie beurteilen Sie die Arbeit der Schriftdolmetscherinnen der IG Schriftdolmetschen?

- Schlecht
 Genügend
 Gut
 Sehr gut

Bitte geben Sie uns einige Gründe für diese Beurteilung an:

4. Können Sie sich vorstellen, das Angebot der IG Schriftdolmetschen in Anspruch zu nehmen?

- Ja
 Nein

Begründung:

5. Bei welcher Gelegenheit würden Sie Schriftdolmetscherinnen aufbieten?

Privater Anlass. Welcher?

Geschäftlicher Anlass. Welcher?

6. Worin sehen Sie die Vorteile des Schriftdolmetschens?

7. Worin sehen Sie die Nachteile des Schriftdolmetschens?

8. Wären Sie bereit einen Teil der Kosten für das Schriftdolmetschen selber zu bezahlen?

- Ja: Wie viel? Fr. _____
 Nein

Begründung:

9. Welche Art des Schriftdolmetschens würden Sie vorziehen?

- Simultanes Schriftdolmetschen (Wort für Wort)
 Verkürzte Schriftform

10. Welche der unten aufgeführten Angebote wären für Sie auch wichtig?

- Mitschreiben in Fremdsprachen. Welche?
 Kurzfristige Einsatzmöglichkeiten (innerhalb 1 Woche)
 Mitschreiben bei Telefonkonferenzen mit einem Chatprogramm

11. Fragen zu Ihrer Person

- schwerhörig
 gehörlos
 hörend
 Höreräteträger
 CI-Träger
 Lautsprache
 Gebärden- und Lautsprache
 Gebärdensprache

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!

Fragebogen einsenden an:

IG Schriftdolmetschen
c/o Kathrin Hugentobler
Zweierstrasse 23
8181 Höri

oder per E-Mail an: k.hugentobler@swissonline.ch